

Tausendfacher Protest gegen die sozial ungerechte Politik der Bundesregierung

Das macht Mut

Der Protest gegen die sozial ungerechte Politik der schwarz-gelben Bundesregierung war sichtbar und lautstark: in den Betrieben und vor den Werkstoren, auf den Straßen und Plätzen zahlreicher Städte in Hessen, Rheinland-Pfalz, dem Saarland und Thüringen. Toll, dass Tausende von Menschen den Aufrufen der IG Metall gefolgt sind. Und Dankeschön!

Diese Aktionen: motiviert und engagiert, phantasievoll und kämpferisch. Das haben viele Metallerinnen und Metaller bisher nicht erlebt. Und viele Bürgerinnen und Bürger auch nicht, die Ohren- und Augenzeugen wurden. Gegen die Rente mit 67 und die unwürdige Leiharbeit, gegen die so genannte Gesundheitsreform, die nur die Arbeitnehmer/innen belastet, und gegen eine Politik, die die Reichen, die Konzerne und ihre Lobbyisten belohnt – dagegen richtete sich massenhaft die Wut. Und das macht Mut.

An fünf Kundgebungen im IG Metall-Bezirk Frankfurt nahmen über 20 000 Menschen

teil. Sie trafen sich im November in Frankfurt/M., Kaiserslautern, Baunatal, Koblenz und Erfurt. Es fanden rund 100 betriebliche Aktionen statt. An diesen Kundgebungen und Demonstrationen, verlängerten Pausen, Mahnminuten und 5-vor-12-Aktionen beteiligten sich etwa 10 000 Metallerinnen und Metaller. Gut 200 000 Beschäftigte sind über die unsoziale Politik der Bundesregierung in Betriebsversammlungen und Mitgliederversammlungen der IG Metall, mit Flugblättern und an Infoständen in Kantinen informiert worden. Hinzu kommen rund 100 Veranstaltungen und Aktionen außer-

halb der Betriebe – auf den Straßen und Plätzen der Innenstädte. Unter dem Strich lässt sich nach all diesen Aktivitäten sagen: Da ist noch mehr drin.

Wie geht's weiter

Wie soll es weitergehen: Alle, die mitgemacht haben und auch diejenigen, die sich erst jetzt „einklinken“ wollen, sind herzlich eingeladen, ihre Ideen mit der IG Metall vor Ort und in den Betrieben zu diskutieren. Die Aktionen der letzten Wochen machen Mut, dass der Kurswechsel für ein gutes Leben erreicht werden kann. ▲



Frankfurt/Main: Bei einer Kundgebung auf dem Frankfurter Römerberg haben Gewerkschaften und ihre Bündnispartner am 10. November 2010 für mehr soziale Gerechtigkeit und gegen die Sparpolitik der Bundes-

regierung protestiert. IG Metall-Bezirksleiter Armin Schild forderte vor den über 6 000 Demonstranten: „Die stark zunehmende Leiharbeit muss reguliert werden. Die junge Generation braucht Zukunftsperspektiven.

Wir verlangen flexible und faire Übergänge in die Altersrente – insbesondere für Menschen, die 40 Jahre gearbeitet haben. Die Rente mit 67 ist ein gesellschaftspolitisches Armutszeugnis und muss weg.“



Baunatal: „Das Werk ist leer“, verkündete Betriebsratsvorsitzender Jürgen Stumpf vor dem Tor des VW-Werks Baunatal am 11. November 2010: „Wir sind der stabile Faktor in den Betrieben. Aber wir sind nicht bereit, für die Spekulantenparty zu zahlen.“ Helga Schwitzer, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der IG Metall, hat heftigen Widerstand gegen die Politik der Bundesregierung angekündigt: „Wir werden weiter dafür kämpfen, diesen Staat und unsere Wirtschaft demokratischer, die Arbeitswelt menschlicher, die Gesellschaft sozialer und die Menschen zufriedener zu machen.“



Kaiserslautern: Rund 4 500 Menschen aus der Pfalz und dem Saarland forderten in Kaiserslautern am 11. November 2010 einen Kurswechsel in der Politik. Die schwarz-gelbe Bundesregierung spare bei den Schwächsten und schone Vermögende und Spitzenverdiener. Der Zweite Vorsitzende der IG Metall, Detlef Wetzel, sagte: „Die Demokratie ist in Gefahr, wenn sich nur die wirtschaftlich Mächtigen in der Politik durchsetzen. Wir müssen verhindern, dass weiter Lobbypolitik auf Kosten der Menschen gemacht wird.“ Die Demonstranten sorgten mit Applaus, Trillerpfeifen und Musik für lautstarken Protest.



Erfurt: Über 6 000 Teilnehmer/innen aus Thüringen und Nordhessen kamen zur zentralen bezirklichen Kundgebung in Ostdeutschland, die am 13. November auf dem Erfurter Anger stattfand. Dort trafen – bei Sturm und Regen – vier Demonstrationzüge aufeinander. Aus Eisenach reisten 500 Metallerrinnen und Metaller mit einem Sonderzug an. „Das war ein vorläufiger Höhepunkt der Herbstaktivitäten“, sagte Uwe Laubach, der 1. Bevollmächtigte aus Eisenach, nach der Kundgebung. „Wir werden mit unserer Gegenwehr nicht locker lassen, bis die Bundesregierung ihre unsoziale Politik korrigiert.“



Koblenz: So was hat es in Koblenz außerhalb einer Tarifrunde noch nicht gegeben. Mehr als 1 200 Kolleginnen und Kollegen aus den Verwaltungsstellen Betzdorf, Neuwied und Koblenz demonstrierten am 12. November 2010 vor der Herz-Jesu-Kirche. Das klare „Nein“ zur Rente mit 67 stand für die meisten im Vordergrund. Aber auch der Weg in eine „3-Klassen-Medizin“ durch die so genannte Gesundheitsreform wurde abgelehnt. „Diese Kundgebung muss der Auftakt für einen politischen und betrieblichen Kurswechsel sein“, sagte Reiner Göbel, der 1. Bevollmächtigte der IG Metall Koblenz.

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

Weit mehr Menschen als erwartet sind für einen Kurswechsel auf die Straße gegangen: für ein besseres Leben. Sie lehnen die Lobby-Politik der schwarz-gelben Bundesregierung in Berlin ab. Sie wollen keinen Raubbau an unseren Sozialversicherungssystemen. Sie protestieren gegen die ausufernde, unfaire Leiharbeit und gegen Dumpinglöhne in den Betrieben. Die Menschen verlangen eine Zukunftsperspektive für die junge Generation. Um Gerechtigkeit und Geld geht es auch unter einem anderen Ge-

sichtspunkt: Die Beschäftigten haben mit hunderttausendfacher Kurzarbeit und finanziellen Einbußen geholfen, die Krise zu bewältigen. Eine Krise, die andere verursacht haben. Und die Beschäftigten packen jetzt tatkräftig an, um den Aufschwung zu meistern.

Wir werden auch in den kommenden Wochen unsere Forderungen an die Politik und die Arbeitgeber stellen. Wir machen weiter! Das erwarten die Teilnehmer/innen an den Kundgebungen und den vielen betrieblichen Aktionen.



Armin Schild, IG Metall-Bezirksleiter, Frankfurt

Die IG Metall hat einen langen Atem.

Wir werden auf der politischen Bühne nicht locker lassen: Rente mit 67, so genannte Gesundheitsreform ohne paritätische Fi-

nanzierung, Leiharbeit, Mindestlöhne. Die schwarz-gelbe Bundesregierung wird keine ruhige Minute haben.

Doch die Metallerrinnen und Metaller wollen auch in den Betrieben ihre Chancen nutzen, um

- die Leiharbeit und Dumpinglöhne zurückzudrehen,
- jungen Menschen berufliche Perspektiven zu eröffnen,
- da, wo jetzt die Gewinne sprudeln, auch den gerechten Anteil der Beschäftigten am Aufschwung zu erreichen.

Gerecht geht anders. Kurswechsel für ein gutes Leben.

Betriebliche Aktionen im IG Metall-Bezirk Frankfurt

Von A (wie Aleris in Koblenz) bis S (wie Schmitz Cargobull in Gotha)

Rund 100 betriebliche Aktionen und zahlreiche Infoveranstaltungen prägten die Herbstaktivitäten, mit denen Metallerrinnen und Metalller einen „Kurswechsel für ein gutes Leben“ forderten. Mehr als 10 000 Beschäftigte machten mit Trillerpfeifen, Transparenten und Plakaten, mit Sprechchören und phantasievollen Aktionen ihrem Unmut Luft: gegen die Rente mit 67 und die so genannte Gesundheitsreform, aber auch gegen eine Politik, die die Arbeitnehmer einseitig belastet und Reiche und Spekulanten schont.



Aleris in Koblenz: Am 20. Oktober demonstrierten 400 Beschäftigte vor dem Koblenzer Werk des Aluminiumherstellers Aleris gegen die Rente mit 67 und die so genannte Gesundheitsreform.



Betrieblicher Aktionstag in Frankenthal: Beschäftigte mehrerer Metallbetriebe versammelten sich zum Aktionstag am 27. Oktober in Frankenthal: Sterling, Sensus, Gienanth, Vögele, Koenig & Bauer, KSB und Siemens. Die 1300 Kolleginnen und Kollegen demonstrierten gegen Leiharbeit und prekäre Beschäftigung sowie gegen die Rente mit 67, die in der Metallbranche zu einer sozialen Abwärtsspirale führt.



Bosch in Homburg: Beim Aktionstag am 27. Oktober in Homburg protestierten die 600 Kolleginnen und Kollegen von Bosch nicht nur gegen die Rente mit 67, sondern auch gegen die Leiharbeit und das Sparpaket der Bundesregierung. Ihr Zorn richtete sich auch gegen den geplanten Arbeitsplatzabbau bei Bosch.



Alstom Power in Kassel und Bexbach: In Kassel gingen am 2. November alle Beschäftigten von Alstom vor das Werkstor, um sich gegen den Personalabbau und die Leiharbeit zu wehren. Sie forderten eine Ausbildung mit Zukunft. In Bexbach demonstrierten rund 250 Beschäftigte. Der 2. November war ein bundesweiter Protesttag in den Betrieben von Alstom. Das Management des Unternehmens hatte angekündigt, weltweit 4 000 Arbeitsplätze abzubauen.



Bombardier in Kassel: Vor dem Industriepark Mittelfeld in Kassel demonstrierten am 10. November rund 500 Beschäftigte gegen den Sozialabbau und die Rentenreform der Bundesregierung. An der Aktion beteiligten sich Kolleginnen und Kollegen des Transportherstellers Bombardier, der Firmen Rheinmetall Radfahrzeuge, Rheinmetall Landsysteme und Thyssen Henschel Exposit. Die Geschäftsführung der Rheinmetall-Firmen hatte mit Konsequenzen gedroht, falls Beschäftigte während ihrer Arbeitszeit an der Kundgebung teilnehmen sollten. Die Kolleginnen und Kollegen ließen sich nicht einschüchtern und nahmen mutig ihr demokratisches Recht wahr.



Continental in Bebra: Eine Kundgebung vor dem Werkstor veranstalteten am 28. Oktober etwa 400 Kolleginnen und Kollegen bei Continental in Bebra. In ihrer Rede kritisierte Elke Volkmann, IG Metall-Sekretärin in Nordhessen, die Bundesregierung: „Die machen Politik für die Großverdiener, für die Arbeitgeber, für die Bankiers und die Pharmaindustrie. Es muss sich etwas grundlegend ändern in diesem Land.“



AVO Carbonbull Germany und Mersen in Frankfurt-Kalbach: Rund 130 Kolleginnen und Kollegen forderten am 26. Oktober vor dem Betrieb einen politischen Kurswechsel.



Daimler Lkw-Werk in Kassel: Am 28. Oktober ließen rund 700 Beschäftigte des Daim-

ler-Lkw-Werks in Kassel für eine Dreiviertelstunde die Arbeit ruhen, um zu einer Protestaktion unter IG Metall-Fahnen vor das Werkstor zu ziehen.



Delphi, KHS und Pall in Bad Kreuznach: Am 8. November demonstrierten vor dem Werkstor des Autozulieferers Delphi in Langenlonsheim rund 200 Beschäftigte für den Erhalt ihrer Arbeitsplätze und für eine gerechtere Politik. Ihr gemeinsamer Protest mit den Kolleginnen und Kollegen von KHS und Pall richtete sich gegen die Rente mit 67, die Leiharbeit und das unsoziale Sparpaket der Bundesregierung.



Hettich in Frankenberg: „Gerade bei Hettich, wo in Schicht und Leistungsentgelt gearbeitet wird, gibt es keine Arbeitsplätze, die man in diesem Alter noch ausfüllen kann“, sagte IG Metall-Sekretär Bernd Löffler. Das hohe Renteneintrittsalter mute den Menschen weitere drastische Rentenkürzungen zu. „Altersarmut ist damit vorprogrammiert.“



Ideal Standard in Wittlich: Rund 150 Beschäftigte beteiligten sich über den Schichtwechsel hinaus an der Protestaktion am 9. November.



Nord Micro und Continental Teves in Frankfurt/M.: Am 27. Oktober gingen in Frankfurt/M. bei der Firma Nord Micro etwa 140 und bei Continental circa 200 Kolleginnen und Kollegen vor den Betrieb, um gegen die Rente mit 67 zu protestieren.



Norma in Maintal: 300 Kolleginnen und Kollegen der Firma Norma zogen am 4. November mit IG Metall-Fahnen vom Industriegebiet zum Bürgerhaus, wo eine Kundge-

bung stattfand. Trotz vieler Aufträge und Überstunden bangen sie um ihre Arbeitsplätze. Während der anderthalbstündigen Aktion äußerten sie ihren Unmut über die Politik der Bundesregierung: die Rente mit 67 und das unsoziale Sparpaket.



PFW in Speyer: Vor allem gegen die Rente mit 67 und das unsoziale Sparpaket der Bundesregierung protestierten 800 Beschäftigte am 3. November vor dem Werkstor der Firma PFW in Speyer.



Schmitz Cargobull in Gotha: Am 2. November zogen die Beschäftigten von Schmitz Cargobull in Gotha vor das Werkstor. Auf einem Transparent formulierten sie ihren Unmut und ihre Forderungen.



Blick in die Presse: starkes Echo

Kein Verzicht mehr

Unter den Mitarbeitern Hanauer Betriebe gärt es / Gewerkschaften rufen zu Protesten auf
(Frankfurter Rundschau, Donnerstag, 4. November 2010)

Delphi-Mitarbeiter geben nicht auf

(Rhein Main Presse, 9. November 2010)

„Das Werk ist leer“

4.000 VW-Beschäftigte gegen die Rente mit 67 und für eine Begrenzung der Leiharbeit

(Extra Tip, 12. November 2010)

Gewerkschaften machen mobil

Tausende Thüringer demonstrieren gegen Sozialabbau / Perspektiven für Jugend gefordert

(Thüringer Allgemeine, 14. November 2010)

Gewerkschaft gibt Richtung vor

6000 Menschen demonstrieren am Samstag in Erfurt gegen den Sozialabbau

(Thüringer Landeszeitung, 14. November 2010)

„Der Druck ist zu hoch“

WÜRTH: Rund 900 Daimler-Mitarbeiter beteiligten sich gestern an einer Protestveranstaltung der IG Metall. Die RHEINPFALZ fragte nach der Situation im Betrieb. Der Tenor: Die Moral ist am Boden, viele bangen um ihre Zukunft.

(Rheinpfalz, 21. Oktober 2010)

Helden der Krise

6000 Menschen folgen dem Ruf der Gewerkschaften auf den Frankfurter Römerberg

(Frankfurter Rundschau, 11. November 2010)

Die Keiperianer gehen wieder „uff die Gass“

ROCKENHAUSEN: Morgen etwa 100 Mitarbeiter bei Aktion gegen sozialen Kahlschlag in Kaiserslautern

(Rheinpfalz, 10. November 2010)